

# HERDER-KORRESPONDENZ

Neuntes Heft - 8. Jahrgang - Juni 1954

**Der Herr spricht: »Wenn du Mein glühendes Herz läheft und nur in wenigem die göttliche Liebe, die Ich zu dir trage, fühltest, so würdest du niemals von Meiner Liebe und Meinem Lobe ablassen und niemals auf deine Mühe und deine Leiden achten.«**

**Thomas von Kempen**

**Für die Bekehrung  
der Sünder durch das  
Allerheiligste Herz.  
Allgemeine  
Gebetsintention  
für Juni 1954**

1. Auf den ersten Blick stellt diese Gebetsmeinung des Papstes etwas sehr Gebräuchliches im Leben der Katholiken dar. Für die Bekehrung der Sünder zu beten ist immer das erste und letzte Anliegen aller Frommen, und es geschieht ganz besonders zu allen Herz-Jesu-Freitagen und daher auch im Herz-Jesu-Monat. Nicht so gebräuchlich ist es vielleicht, daß wir uns vor dem Beginn dieses Betens für die großen Sünder und Abständigen darüber klar werden, wie sehr auch wir der Bekehrung, immer neuer und tieferer Bekehrung bedürfen, weil wir von Sünden nicht loskommen. Es ist für die Wirkung unseres Betens sicher gut, mit der Bitte um unsere eigene Bekehrung und um die anhaltende Kraft zur Buße zu beginnen. Denn das ganze Leben des Christen soll eine Buße sein, auch wenn uns der Glaube eine Freude des Herzens ist und die Gaben des Heiligen Geistes in unserem Leben spürbar werden. Solange unsere Mitmenschen davon nichts merken, sind die Früchte unseres Glaubens gering. Umso mehr bedürfen wir der Buße und Bekehrung, damit die Gaben Gottes, die uns immerfort in seinen Sakramenten erreichen, auf andere Menschen ausstrahlen. Solange sie das nicht tun, sind wir elende Anfänger im Kampf gegen die Sünde.

2. Das Herz-Jesu-Fest hat einen sehr merkwürdigen Platz im Kreislauf der Jahresliturgie. Mit dem hl. Pfingstfest und dem Dreifaltigkeitssonntag sind eigentlich die großen Taten Gottes beendet. Das Fronleichnamfest versammelt uns nochmals zum öffentlichen Bekennen der Herrschaft des eucharistischen Christus. Aber dann kehrt die liturgische Linie in jäher Wendung zur Quellmitte des Heils, zum Herzen Jesu, zum Karfreitag zurück. Manche sagen, wir Katholiken hielten den Karfreitag nicht so hoch. Aber wir feiern ihn doch dreizehnmal im Jahre! Wissen wir, was das heißt, daß die Kirche uns nicht nur mit den dogmatischen Geheimnissen Gottes, Glaubenswahrheiten und Geboten bekannt macht, sondern daß sie uns so häufig vor das menschliche Herz, das heißt: vor die Person Jesu Christi stellt, der uns seine Liebe durch den Kreuzestod bezeugt? Aus seinem Herzen, das wir wieder und wieder verwunden, ergießen sich ununterbrochen Ströme des Lebens über uns.

3. Man kann es manchmal hören: wir Katholiken müssen

mit dem Katechismus, besonders auf den höheren Schulen, eine ganze Dogmatik, ein theologisches System der Gotteswahrheiten lernen. Gewiß. Der menschliche Geist bedarf einer systematischen Ordnung; empfängt er sie nicht auch für das Glaubensleben, so bemächtigen sich alle möglichen Geister der Unordnung unseres Bewußtseins und verleiten Verstand und Phantasie auf Irrwege. Die Katechismus-Dogmatik ernährt unseren Geist, und wir haben ein Leben lang davon zu zehren. Sie allein ist aber nicht das menschenbewegende Wort der Kirche. Als unsere Mutter sucht die Kirche auch unser Herz, unsere ganze Person: sie führt die Begegnung mit dem Herzen Jesu herbei. Nur dieses Herz vermag unsere inneren Widerstände zu überwinden. Nur das Allerheiligste Herz zieht die Sünder an sich. Nicht Dogma, Lehren und Gebote können das, sondern nur dieser geheimnisvolle menschliche Magnet, der Mensch Jesus: er tritt vor die Sünder hin, ohne ein Wort des Richtens, wie vor die Frau von Sychar am Jakobsbrunnen, die er um Wasser bittet — der Heiland eine Sünderin —, er kehrt bei dem Sünder ein wie bei dem Zöllner Zachäus, er stirbt neben dem Sünder wie zwischen den beiden Schächern. Es ist noch nicht der Tag der Wiederkunft zum Gericht. Noch dürfen wir das Herz Jesu anrufen, noch ist dieses Herz unsere Rettung. Wüßten wir nur vom Herzen Jesu mehr zu erzählen und zu predigen!

4. Aber mit dem Erzählen ist es nicht getan — obwohl das viel mehr geschehen sollte, viel mehr als das Schelten, Drohen und Fürchtenmachen. Es bedarf priesterlicher Menschen, in denen das Geheimnis des Herzens Jesu, seine gewinnende Solidarität mit dem Sünder lebt. Nach Sündern brauchen wir nicht zu suchen, die sich bekehren sollten, deren gibt es übergenug. Was hält sie von der Umkehr ab? Nur die Freude an der Sünde, nur die Versklavung an Leidenschaft und Schuld? Ist es nicht oft ein hilfloser Trotz, eine gelangweilte Abneigung gegen die Last und das Drängen der Frommen? Ist es nicht oft die Ahnungslosigkeit darüber, daß das Herz Jesu nicht ist wie Menschenherzen, die uns gern wie gezeichnete Verbrecher behandeln? Wären wir nur ein wenig nüchterner gegenüber unserer eigenen Gerechtigkeit. Es fehlen Menschen mit dem Herzen Jesu, Menschen, die mit ihm Sühne leisten. Es fehlt das Herz Jesu in unserem Herzen. Cor sacratissimum, miserere nobis!